

SWR2 lesenswert Magazin

Markus Gabriel - Fiktionen

Suhrkamp Verlag, 636 Seiten, 32 Euro

ISBN: 978-3-518-58748-5

Rezension von Konstantin Sakkas

Sendung: Sonntag, 27. Dezember 2020

Redaktion und Moderation: Lukas Meyer-Blankenburg

Produktion: SWR 2020

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor

„Fiktionen“ ist eines der bedeutendsten philosophischen Bücher des Jahres. Markus Gabriel rüttelt an unserem westlichen Weltbild. Sein Buch ist nichts Geringeres als eine Generalabrechnung mit *den* drei Theorien, die dieses Weltbild formen. Diese Theorien sind der Physikalismus, der Neurozentrismus und der Sozialkonstruktivismus. Um Markus Gabriel zu verstehen, muss man also zuvörderst verstehen, was es mit diesen drei Theorien auf sich hat.

Zitatorin:

Erstens: Der Physikalismus

Autor

Er besagt, dass wir in *einem* einzigen, sichtbaren und allumfassenden Universum leben. Die Welt ist gleich das Universum. Was sich dort abspielt, äußert sich für uns kleine Menschlein in Naturgesetzen mitsamt ihren Auswirkungen. Und die wiederum erhitzen unsere Nervenenden, wie Gabriel schreibt.

Zitatorin

Zweitens: der Neurozentrismus.

Autor

Es gibt keinen eigenständigen Geist, sondern der Geist, und damit das menschliche Bewusstsein, ist nur eine Ausprägung des neuronalen Gewebes. Das ist die Kernaussage des Neurozentrismus. Wir Menschen mögen uns einbilden, selbständig zu denken. In Wahrheit aber, so behauptet die Hirnforschung, ist unser Denken von den Verknüpfungen in unserem Gehirn bestimmt. Was wir *denken* nennen, ist eine Illusion, das Werk unserer Gehirnzellen. Und unsere *Gefühle* werden vom Zusammenspiel aus Nerven und Hormonen produziert. Alles ist Biologie und Natur, ein *freier* Geist hat im Neurozentrismus keinen Platz.

Zitatorin

Drittens: Der Sozialkonstruktivismus

Autor

Geschlecht, Herkunft, sozialer Stand, aber auch Recht, Macht und Logik – alle diese Kategorien und Normen sind laut dem Sozialkonstruktivismus historische Konstrukte, geschichtlich gewachsen und von den herrschenden Eliten eingesetzt zum bloßen Machterhalt. Weil aber alles Soziale geschichtlich konstruiert wurde, kann es auch wieder dekonstruiert und durch andere Normen und Begriffe ersetzt werden. Alles ist relativ, Wahrheit und Moral letztlich nur leere Worthülsen eines Herrschaftsdiskurses.

Weil Markus Gabriel sich gegen diese drei Theorien auflehnt, gilt er als umstritten, von manchen Vertretern der Zunft wird er regelrecht gehasst.

Markus Gabriel vertritt einen neuen Humanismus. In seinem Zentrum steht nicht die Natur, stehen keine alles bestimmenden Naturgesetze, sondern der menschliche Geist. Alles, was wir wahrnehmen, empfinden und beurteilen, ist bereits durch den Zugriff unseres Geistes determiniert. Außerhalb unseres Geistes gibt es für Markus Gabriel keine Welt. Er spricht daher auch von der *Unhintergebarkeit* des Geistes:

Zitat

Wir nehmen also niemals Dinge wahr, die von unserem Geist kausal unabhängig sind, weil dies kausal unmöglich ist. Das bedeutet nicht, dass ein Vorstellungsschleier durch unser Bewusstsein zieht, der die Dinge von uns abschirmt.

Autor

Die physikalische Welt existiert nur in der „Abstrahlung“ des Geistes. Der Geist aber ist selbst kein physikalisches Phänomen. Bei unseren Gedanken und Gefühlen bleibt ein Rest, der mit naturwissenschaftlichen Methoden nicht bestimmbar ist. „Ich ist nicht Gehirn“, so lautet der Titel eines früheren Buches Gabriels, auf den er auch in *Fiktionen* regelmäßig zurückkommt.

Diese Gedanken mögen heute altmodisch erscheinen, ebenso wie Gabriels Gedanken zum Sozialen. Denn die Basis der heute dominanten sozialen Bewegungen – also Feminismus, Dekolonisierung, soziale Gerechtigkeit – ist eben der Konstruktivismus, entstanden aus dem Poststrukturalismus und geprägt von Denkern wie Michel Foucault, Jacques Derrida und Judith Butler. Der Konstruktivismus lehrt, dass alles relativ zu den jeweils herrschenden Machtverhältnissen sei. Seine Parolen heißen: Dekonstruktion und Zurück zur Natur.

Für Markus Gabriel hingegen gibt es kein Zurück zur Natur. Denn das menschliche Leben ist immer schon gesellschaftlich präformiert. Es gibt keinen reinen Urzustand. Das bedeutet nicht, dass man Ungerechtigkeiten nicht abbauen sollte. Es bedeutet lediglich, dass der Wunsch nach Dekonstruktion eine *Ideologie* ist, so wie die physikalische Welterklärung für Gabriel eine *Mythologie* ist. Konstruktivismus und Physikalismus sind für Gabriel *Fiktionen*, und zwar gefährliche.

Eine solche Fiktion ist für Gabriel auch der Traum vom Transhumanismus. Von Digitalisierung, Künstlicher Intelligenz und Cyborgs hält er nichts, denn sie widersprechen seinem klassischen Bild vom Menschen:

Zitator

Die vollmundigen Zukunftsvisionen, die im gegenwärtigen K[ünstliche-]I[ntelligenz]-Diskurs [] zirkulieren, dienen [] dazu, den Menschen von seiner Selbstbestimmung zu entlasten. Diese Entlastung führt im Erfolgsfall zur Illusion einer geschichtsfreien Existenz, deren politische Verwaltung lediglich darin besteht, die Rahmenbedingungen angewandter naturwissenschaftlicher Forschung zu schaffen, aus der technologische Prothesen des Menschseins hervorgehen sollen.

Autor

Gabriel glaubt nicht, dass eine Künstliche Intelligenz jemals auf dem Niveau des menschlichen Bewusstseins operieren könnte. Pläne, ein digitales Backup menschlicher Gehirne anzufertigen, wie wir es etwa aus der Netflix-Serie *Altered Carbon* kennen, sieht er äußerst skeptisch. Man könne den Menschen schlicht nicht „digital auflösen“, schreibt er. Wenn man es aber doch versuche, so könnten am Ende die Maschinen die Macht übernehmen und dem Menschen letztlich die Auslöschung drohen.

Diese Furcht Gabriels ist nicht ganz unbegründet. Allerdings ist sie in einem wesentlichen Punkt blind: sie ignoriert die Allmacht des Menschseins noch in seiner Selbstentmachtung. Sollte der Mensch sich eines Tages zum Cyborg weiterentwickeln, so wäre dies vielleicht nicht der Untergang, sondern die grandioseste Weiterentwicklung, die sich für das Menschsein überhaupt denken lässt. Und selbst wenn der Mensch von der Erde und aus dem sichtbaren Universum eines Tages verschwände: wer sagt, dass er nicht in einer anderen Sphäre weiterlebt?

Dieser theologischen Fragestellung stellt sich Gabriel nicht. Trotzdem bleibt sein humanistisches Plädoyer bemerkenswert. Markus Gabriel ist ein schweres, aber großes Buch gelungen. Beim Lesen hilft ein philosophisches Nachschlagewerk, und auch ein paar Griechisch- und Lateinkenntnisse können nicht schaden. Gabriel bestimmt wieder den *Menschen* als Mittelpunkt des Seins, nicht eine ominöse Natur. Denn nicht nur reaktionäre rechte, sondern auch fortschrittliche linke Weltbilder können menschenfeindlich sein. Hiergegen setzt Gabriel ein Fanal. Sein Buch „Fiktionen“ kann schon jetzt als Referenzwerk eines neuen Humanismus gelten.